

Betreff: Die Frage nach der Jungfrauengeburt - und die theologischen Folgen

Von: "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

Datum: 03.03.2018 16:00

An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der christliche Newsletter
vom Samstag, 3. März 2018

Liebe Himmelsfreunde,

nach einer Auszeit melde ich mich heute bei Ihnen zurück. Vielen Dank für Ihre Geduld!
Ich hab das einfach mal gebraucht.

Es könnte sein, dass dieser Newsletter in Zukunft manchmal andere Inhalte bekommt, z.B. heute ein Artikel aus der christlichen Zeitschrift ETHOS. Es geht darin um die Jungfrauengeburt und wie sich die Frage danach theologisch auswirkt. Diese Aussage der Bibel zu leugnen, hat nämlich enorme Auswirkungen auf das Verständnis von Jesus und des Heilgeschehens.

Herzlich - Silvia Ohse

=====

Zunächst lassen wir die Bibel sprechen:

"Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Jose, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.

Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat:

Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen,
einen Sohn wird sie gebären,
und man wird ihm den Namen Immanuel geben,
das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.

Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus."

Matthäus 1, 18-25

Auch Lukas 1,26-38 bestätigt die Geburt Jesu aus einer Jungfrau.

Dazu schreibt Thomas Capelle, lutherischer Pfarrer, aus Cremlingen bei Braunschweig folgenden Artikel, der in der Zeitschrift ETHOS, Jubiläumsausgabe 3/2018 (siehe www.ethos.ch) erschienen ist:

OHNE JUNGFRAUENGEBURT KEIN KARFREITAG

=====

"Kann wirklich ein endliches Geschöpf die unermessliche Sünde und unendliche Schuld der ganzen Menschheit auf sich nehmen und sühnen?"

In der Karwoche erinnern wir uns an das Leid und die Kreuzigung von Jesus Christus. Vielen Christen ist nicht bewusst, dass der Sühnetod Jesu am Kreuz eng mit seiner Geburt durch die Jungfrau Maria zusammenhängt. Denn ohne Jungfrauengeburt gibt es auch keine Erlösung.

THOMAS CAPELLE

Viele evangelische Theologen vertreten mittlerweile die Überzeugung, dass Jesus nichts anderes als ein blosser Mensch - nämlich der natürliche Nachkomme von Maria und Josef - war, nicht aber auch der Sohn Gottes und damit geboren von der Jungfrau Maria. So sagte die Lutherbotschafterin der EKD, Margot Kässmann, in einem "Spiegel"-Interview 2013: "Ich glaube, dass Maria eine junge Frau war, die Gott vollkommen vertraut hat. Aber dass sie im medizinischen Sinn Jungfrau war, das glaube ich nicht (...) Ich denke, dass Josef im biologischen Sinne der Vater Jesu war." Nun vertrat auch der Präsident der Luthergesellschaft, der Kirchengeschichtler Prof. Johannes Schilling, die Meinung, dass es "für einen gegenwärtigen Christen eine intellektuelle Zumutung wäre zu glauben, dass Maria in einem physischen Sinne Jungfrau war". Vielmehr verstünde er das Bekenntnis zur Jungfrauengeburt so, "dass damit die Einzigartigkeit und Sündlosigkeit Jesu Christi ausgedrückt werden soll".

Dann hätte sich die Menschheit selbst erlöst

Wenn Jesus tatsächlich der natürliche Nachkomme des Josef aus Nazareth war, müsste man ihn in der Tradition jüdischer Namensgebung konsequenterweise als "Jesus Ben Josef" bezeichnen. Der Sohn (auf Hebräisch Ben) des Josef wäre demnach ein irdisches Geschöpf Gottes wie alle anderen Menschen auch. Schilling zufolge wäre "Jesus Ben Josef" von anderen Menschen nicht aufgrund seiner göttlichen Natur unterschieden, sondern allein aufgrund seiner Sündlosigkeit, die ihn als Mensch "einzigartig" machte. Diese Überzeugung lässt sich jedoch nicht in Einklang bringen mit der biblischen Aussage, dass alle Menschen Sünder sind. Oder soll nicht mehr gelten, dass "alle gesündigt und die Herrlichkeit verloren haben, die Gott ihnen zgedacht hatte" (Römer 3,23) und "was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch" (Johannes 3,6)? Nehmen wir aber mal an, dass es diesen sündlosen Menschen "Jesus Ben Josef" gegeben hat. Wie erklären sich dann die Bestreiter der Jungfrauengeburt die Erlösung, die durch den zwar sündlosen, aber immerhin doch ganz und gar menschlichen Josefsohn geschehen sein soll? Kann wirklich ein endliches Geschöpf die unermessliche Sünde und unendliche Schuld der ganzen Menschheit auf sich nehmen und sühnen? Kann ein blosser Mensch - selbst der sündloseste - die übrige Menschheit erlösen? Wenn ja: Dann hätte sich die Menschheit selbst erlöst.

Nur ein weiterer Märtyrer?

Nach Überzeugung von Kässmann, Schilling und leider auch noch anderer Theologen soll auf Golgatha vor 2000 Jahren der Josefsohn Jesus aus Nazareth gestorben sein. Einige Jahrhunderte vor ihm starb aber schon der Prophet Jesaja eines gewaltsamen Todes, wie überhaupt die meisten Propheten als Märtyrer starben. Auch Jesu Zeitgenosse, Johannes der Täufer, wurde bekanntlich als Unschuldiger enthauptet. Wie erklärt man dann den Unterschied zwischen dem gewaltsamen Tod dieser jüdischen Märtyrer und Jesus, wenn er nur der natürliche Nachkomme von Josef und Maria war? Was machte dann seinen Tod am Kreuz so besonders gegenüber dem Sterben anderer gottesfürchtiger Märtyrer des Alten und Neuen Testaments?

Ein blosser Mensch kann Schuld nicht sühnen

Schon im 4. Jahrhundert hatte der Kirchenvater Athanasius (um 298 bis 373) in der Auseinandersetzung mit den arianischen Irrlehrern (sie lehnten die Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist ab) immer wieder betont, dass kein Geschöpf - selbst der höchste und sündloseste Engel nicht - die Schuld und Sünde anderer Geschöpfe auf sich nehmen und sühnen könnte. "Denn es kostet zu viel, ihr Leben auszulösen; er muss davon abstehen ewiglich!" (Psalm 49,9). Ein blosser Mensch kann durch seinen Märtyrertod nicht andere Menschen von Sünde, Tod und Teufel erlösen!

Wer die Jungfrauengeburt Jesu leugnet, bestreitet also im Kern seine Gottheit. Denn wer als christlicher Theologe lehrt, dass Jesus von Josef gezeugt wurde, bestreitet damit die Fleischwerdung des ewigen Gottessohnes durch die Jungfrauengeburt. Wer behauptet, dass am Kreuz der biologische, natürliche Nachkomme des Josef aus Nazareth starb, entleert die wahre Bedeutung des Kreuzes, denn der Märtyrertode des "Jesus Ben Josef" hat genauso wenig Erlösungskraft für die Menschheit wie der Märtyrertod aller anderer vor und neben ihm unschuldig hingerichteter Menschen, selbst wenn Jesus für sich sündlos war.

Die Auferstehung wäre eine blosse Wiederbelebung

Die Auferstehung des Menschen "Jesus Ben Josef" käme zudem einer blossen Wiederbelebung gleich, wie sie nach biblischem Zeugnis auch andere Menschen erfahren haben (z.B. der Jüngling zu Nain, Lazarus, Tabea u.a.). Aber ein nur wiederbelebter "Jesus Ben Josef" könnte keine Erlösung hervorrufen.

Einen Menschen wie Gott zu verehren, ist Götzendienst

Ich räume ein, dass das Zeugnis von der Jungfrauengeburt Jesu eine "intellektuelle Zumutung" darstellt. Aber das war die Jungfrauengeburt von Anfang an. Der grosse Mitstreiter Luthers, Philipp Melanchthon (1497-1560), nennt sie ein "gross Wunderwerk", das "weit über aller Engel und Menschenverstand ist". Ich lebe gern mit dieser intellektuellen Zumutung, weil sie mir und vielen anderen Christen zur Grundlage des Heils und der Erlösung geworden ist. Ich mag nicht an einen vergotteten "Jesus Ben Josef" glauben noch zu ihm beten, denn nach alt- und neutestamentlichem Urteil käme dies dem Götzendienst gleich. Die Praxis der Heiden, die Menschen zu vergöttern, verurteilt Paulus jedoch mit den Worten: "Sie haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild eines vergänglichen Menschen" (Römer 1,23) und "... sie haben das Geschöpf verehrt und ihm gedient statt dem Schöpfer" (Römer 1,25). Man müsste mir plausibel machen, warum ich mit der Zumutung leben soll, auf heidnische Art den Menschen Jesus Ben Josef wie Gott zu verehren und weshalb sich der blosse Mensch "Jesus Ben Josef" diese göttliche Verehrung von seinen Mitmenschen gefallen liess, während selbst Engel und andere Menschenkinder solche Verehrung strikt zurückgewiesen haben (vgl. Offenbarung 22,9 und Apostelgeschichte 10,26).

Damit wird dem Koran recht gegeben

Wer die Jungfrauengeburt Jesu bestreitet, muss konsequenterweise auch die Dreieinigkeit Gottes infrage stellen. Denn immerhin geht die Lehre von der Dreieinigkeit davon aus, dass der ewige Sohn des Vaters in der Jungfrau Maria unser Fleisch und Blut angenommen hat, um uns als menschengewordener Gottessohn am Kreuz zu erlösen. Wer die Jungfrauengeburt bestreitet, gibt dann auch den jüdischen Theologen recht, die Jesus damals den Vorwurf machten: "Du bist ein Mensch und machst dich selbst zu Gott!" (Johannes 10,33) und ihn dafür wegen Gotteslästerung zum Tod am Kreuz auslieferten.

Diese Theologie gibt auch allen islamischen Gelehrten recht, die die Gottheit des Jesus aus Nazareth bestreiten. Eine solche Theologie stimmt auch dem Koran zu, der den Christen vorwirft, sie hätten die ursprünglichen Wahrheiten des Glaubens verfälscht. Denn es gäbe - so der Islam - weder Jungfrauengeburt noch Kreuzigung und Auferstehung.

Wer jedoch an das Zeugnis der Jungfrauengeburt, der Gottheit Jesu und seiner Sündlosigkeit glaubt, kann mit tiefer Dankbarkeit in die vor uns liegende Karwoche gehen und darüber froh werden, dass der ewige Sohn des Vaters, der in der Jungfrau Maria unser Fleisch und Blut angenommen hat, unsere unermessliche Schuld am Kreuz von Golgotha wirklich gesühnt hat: Als Sohn Gottes konnte er das unendliche Gewicht menschlicher Sünde wirklich tragen, und als Menschen- und Mariensohn konnte er wirklich die Strafe der Sünde erleiden. Dabei war Jesus als Sohn Gottes am Kreuz zu keinem Augenblick ohnmächtig, wie viele Theologen heute auch immer wieder meinen, sondern Jesus Christus machte von seiner göttlichen Macht am Kreuz keinen Gebrauch, weil er uns zugute sterben wollte - um uns zu erlösen! Was für eine unfassbare Liebe!

Thomas Capelle, lutherischer Pfarrer, aus Cremlingen bei Braunschweig

=====

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=34833&email=info@adwords-texter.de>
